

Mit dem Übergang des Kapitalismus in die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution hat der Kapitalismus alles gefördert und unterstützt, was das Bewußtsein der werktätigen Massen ver-; Dazu gehören auch alle Strömungen und Richtungen in der Kultur; dazu beitragen, daß die Kunst Leben entfernt und in die Abstraktion geführt wird.

Dem Bestreben imperialistischer Mächte, den Kampf um die Welt-herrschaft zu führen, entspricht die Ideologie des Kosmopolitismus, die darauf gerichtet ist, das nationale Bewußtsein der Völker zu zerstören, um sie dadurch für die Unterjochung durch imperialistische Mächte vorzubereiten. Der Kosmopolitismus, der das nationale Bewußtsein der Völker zerstören soll, ist die Wurzel des Formalismus, der das nationale kulturelle Erbe, der die Grundlage der nationalen Kultur zerstören soll, die Völker von dieser Seite aus für die nationale Unterjochung reif zu machen.

Darum ist das Zurückbleiben der kulturellen Leistungen in der Deutschen Demokratischen Republik die Forderungen der Epoche, wie jenes Genosse Johannes R. Becher auf dem III. Parteitag formulierte, ein sehr ernster Mangel.

Die amerikanischen Imperialisten betreiben mit großem Eifer in Westdeutschland unter Mithilfe von Adenauer und Schumacher die Vorbereitung eines neuen Krieges, Genosse Stalin hat in seinem Interview dem Korrespondenten der „Prawda“ erklärt:

„Der Friede wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Sache der Erhaltung des Friedens in ihre Hände nehmen und den Frieden bis zum äußersten verteidigen. Der Krieg kann unvermeidlich werden, wenn es den Kriegshetzern gelingt, die Massen durch Lügen irreführen, sie zu betrügen und sie in einen neuen Weltkrieg hineinzuziehen.“

Daraus erwächst den Kulis die Aufgabe, durch ihre Kunstwerke die Kriegstreiber zu entlarven und ihnen unmöglich zu machen, die Volksmassen zu betrügen und sie in einen neuen Krieg hineinzuziehen.

Der Kampf gegen die Renegatierung und für Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland im Jahre 1951 erfordert die Wahrung und das Anknüpfen an unser nationales kulturelles Erbe, um den Kampf für die Herstellung der Einheit Deutschlands gegen die Feinde unserer Nation um so wirksamer zu führen. Darum müssen wir aber die Zurückgebliebenheit auf kulturellem Gebiet überwinden und unsere Kunst und Literatur zu einem mächtigen Hebel für die Mobilisierung der Volksmassen zur Erreichung dieser Ziele machen.

Auszüge aus dem Referat des Genossen Hans Lajuter auf der 5. Tagung der

mäßig angestrebt haben. Ist es nicht Zeit, auch auf dem gesamten Gebiet des künstlerischen Schaffens zu einem solchen bewußten Handeln überzugehen?

Außerdem bin ich der Meinung, daß diese Auffassungen der Spontaneität im künstlerischen Schaffen nicht nur der Theorie des Marxismus-Leninismus widersprechen, sondern auch der Geschichte der Kunst selbst.

Erstens ist es selbstverständlich, daß jeder Künstler, sei es auch der größte, nicht aus sich selbst entstanden ist. Er knüpft an vorhandenes Gedankengut an. Er ist Produkt der Schule, aus der er hervorgegangen ist usw.

Zweitens: Große Kunstwerke sind schon immer in der Regel auf Grund eines ganz bestimmten Auftrages entstanden. Die bestimmte Bestellung und der Besteller haben weitgehend auf die Gestaltung der Kunstwerke eingewirkt.

Drittens: Jeder Künstler arbeitet, wenn er ein wirkliches Kunstwerk schafft, selbstverständlich nach einem ganz bestimmten Plan. Individuell plant er also ganz bestimmt. Er macht sich einen Vorwurf, hat eine bestimmte Idee und macht einen Plan über die konkrete Ausführung dieses künstlerischen Vorwurfes.

Viertens und nicht zuletzt, hat uns gerade die jüngste Entwicklung in der Sowjetunion auf allen Gebieten des künstlerischen Schaffens bewiesen, daß eine gesellschaftliche Leitung und Lenkung, des Kunstschaffens in eine bestimmte Richtung nicht nur möglich ist, sondern, daß sie im Gegenteil das künstlerische Schaffen erst in die notwendige fortschrittliche Bahn lenkt

Daraus, glaube ich, sind die Aufgaben zu formulieren, die heute vor unseren Künstlern stehen.

Die nächsten Aufgaben

Die erste und wichtigste Aufgabe besteht natürlich darin, daß die Künstler selbst im Innern, in ihrem Bewußtsein diese Anbetung der Spontaneität überwinden, daß sie sich über den Prozeß des künstlerischen Schaffens klar werden und verstehen, daß es nicht einfach dem Unterbewußtsein entspringt, sondern sehr wohl bewußt gestaltet werden kann und gestaltet werden muß. Das heißt Studium und Aneignung und auch Weiterentwicklung der Theorie des historischen Materialismus, besonders in den obersten Etagen des Überbaus, ist hier ein dringendes Erfordernis.

Die zweite Aufgabe ist das Studium und das Anknüpfen an das große Kulturerbe des deutschen Volkes.

Die dritte Aufgabe ist das Studium und die Auswertung der fortschrittlichen Kunst der anderen Völker, ganz besonders der Kunst der sozialistischen Sowjetunion.

Die vierte Aufgabe, die nach meiner Meinung bei uns besonders bei der Heranbildung des künstlerischen Nachwuchses sehr vernachlässigt wird, ist das Erlernen der handwerklichen Fertigkeiten des Künstlers.

Die fünfte Hauptaufgabe ist das Studium unseres Lebens, der neuen Menschen, die heute unsere neue Gesellschaft aufbauen, und nicht nur das Studium, sondern das Miterleben, das Mitten-unter-ihnen-sein, denn nur so wird ein Künstler in der Lage sein, das Neue wirklich zu gestalten.

Mir scheint, das sind die Hauptaufgaben, die heute auf diesem Gebiete stehen und die wir unseren Künstlern klarmachen müssen. Die Diskussion, die mit dem Orlow-Artikel begonnen hat, die mit dieser Tagung des Zentralkomitees weitergeführt wird, wird auf diesem Gebiet eine außerordentlich positive Wirkung haben, sie wird unsere Künstler zu neuem Schaffen anspornen.

Gebt den Künstlern Aufträge und Ratschläge!

Ich möchte aber zugleich betonen, daß die Diskussion nicht das Hauptmittel sein darf, um unsere Kunst vorwärts zu bringen. Neben der Diskussion muß das wichtigste Mittel der Auftrag an die einzelnen Künstler sein. Die Parteien, die Massenorganisationen, die Regierungsorgane müssen den Künstlern auf den verschiedenen Gebieten ganz konkret Aufträge geben, müssen die Durchführung der Aufträge kontrollieren, Ratschläge geben, sagen, was sie erwarten und wünschen. So nur, Genossen, können wir vorwärts kommen. Es ist doch klar, die neue fortschrittliche deutsche Kunst kann nicht in Diskussionen geschaffen werden, sondern im Produzieren, in der schöpferischen Tätigkeit unserer Künstler selbst

Zum Schluß noch eine Bemerkung. Unsere Genossen Künstler haben ein gewisses Recht, wenn sie sich darüber beklagen, daß wir den Fragen der Kunst und überhaupt ihrer Arbeit bisher nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet haben. Ich hoffe aber, daß jetzt nach dieser Tagung des Zentralkomitees die Fragen der Kunst in der ganzen Partei behandelt werden, und daß die Kunst nach dieser Tagung des Zentralkomitees auch weiterhin im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unserer Partei stehen wird.